

Hinter den Kulissen eines Tonstudios – ein Interview mit unseren Musiker*innen

Anfang Januar 2022 wart ihr mit der AG Musiklabor für Songaufnahmen im Tonstudio. Was waren eure Gedanken vor den Aufnahmen?

Maya-Bell (Vocals):

Ich war sehr aufgeregt, da es mich schon immer interessiert hat, wie die Aufnahme eines Songs in einem Tonstudio abläuft und vor allem, was für Erfahrungen man sammelt, wenn man es persönlich erlebt und sich den Ablauf nicht nur irgendwo anschaut.

Junha (Percussion):

Ich habe mir ein bisschen Sorgen gemacht, da uns gesagt wurde, dass man sehr lange warten muss.

Und wie war das bei dir, Boris?

Boris (Drums):

Ich habe mich gefragt, ob alles gut gehen wird und ob wir beide Songs schaffen werden.

Dann war es so weit und ihr habt eure Stimmen aufgenommen. Wie war die Aufnahme für euch?

Maya-Bell:

Es war sehr interessant zu sehen, wie individuell auf die einzelnen Band-Mitglieder eingegangen werden musste, da mit sehr viel mehr Präzision gearbeitet werden musste als wir es sowieso schon im Musiklabor tun.

Rafael (E-Bass):

Ich habe mich sehr auf das Stück konzentriert und darauf geachtet, dass es möglichst sauber klingt.

Und als ihr fertig mit der Aufnahme wart? Wie ging es euch da?

Maya-Bell:

Nach der Aufnahme fiel mir sozusagen ein Stein vom Herzen, da ich es persönlich für sehr anspruchsvoll halte, jeden Ton so gut und sauber zu treffen wie nur möglich, damit man auf der Aufnahme keine unschönen Stellen hört. Trotz dessen war ich nach der Aufnahme sehr zufrieden und überrascht davon, was für ein gutes Ergebnis entstehen konnte.

Rafael:

Ich habe mich vor allem gefragt, wie wohl das fertige Projekt klingen wird und wie es schlussendlich gemischt wird, welche Instrumente präsenter und welche eher im Hintergrund sind.

Wie war es dann, die fertigen Songs zu hören?

Boris:

Ich fand es besser, als ich zuerst gedacht habe.

Maya-Bell:

Ich habe zwar zwischendurch mitgehört als andere Instrumente oder andere Sänger ihre separaten Parts aufgenommen haben, jedoch hatte ich noch gar kein fertiges Bild im Kopf und konnte mir nicht richtig vorstellen, wie das Ganze nun am Ende klingt. Man kann aber sicher sagen, dass ich positiv überrascht war, wie gut sich unsere lange und harte Arbeit und die ganzen Proben ausgezahlt haben.

Junha:

Ich fand es unglaublich gut, sehr schön zusammengeschnitten und mit guter Qualität.

Gab es Dinge, die euch an der Arbeit im Tonstudio überrascht haben?

Maya-Bell:

Mir war zwar klar, dass die Aufnahme der einzelnen Instrumente bzw. Gesangsparts unterschiedlich lang dauern werden, es war dennoch etwas überraschend, wie groß die Zeitunterschiede der einzelnen Mitglieder unter anderem waren.

Junha:

Es gab längere Wartezeit als ich mir es vorgestellt hatte und ich wusste nicht, dass dieser Prozess ein Lied aufzunehmen und zusammenzuschneiden, so viel Zeit und Mühe benötigt.

Rafael:

Ich war überrascht, dass man trotz des straffen Zeitplanes noch ein, zwei Kniffe gelernt hat.

Was hat euch am Ende an dem Projekt am meisten gefreut?

Maya-Bell:

Mich hat am meisten das Endergebnis gefreut, in welchem ich persönlich bei mir selbst und auch bei anderen Elementen eine Selbstverbesserung wiedererkennen konnte und sich dadurch die Anstrengung somit auch sehr gelohnt hat.

Junha:

Es hat mich am meisten gefreut, vor Ort die ganzen Aufnahmeprozesse zu verfolgen, die Bearbeitungen der Stimmen live mitzuerleben und daran teilzunehmen.

Rafael:

Mich hat gefreut, dass alles geklappt hat – sowohl die Arbeit im Tonstudio als auch das fertige Ergebnis.

Was war das Schwierigste an dem Projekt?

Maya-Bell:

Das stundenlange Warten bis man drankommt. Das war zwar vorherzusehen, war jedoch dennoch eine Herausforderung.

Rafael:

Ja, das Warten war schwierig und wie der eigene Part letztendlich klappen wird. Man möchte ja bei einem gemeinsamen Projekt niemanden enttäuschen.

Ihr wart das erste Mal in einem Tonstudio. Habt ihr euch die Räumlichkeiten und Aufnahmemöglichkeiten so vorgestellt?

Maya-Bell:

Das Tonstudio, in dem die Aufnahmen selbst erfolgten, war etwas größer als ich es mir vorgestellt habe, bzw. war mir vor dem Besuch nicht wirklich klar, ob Instrumente und Gesang in dem gleichen Raum (natürlich nicht zur gleichen Zeit) aufgenommen werden, es stellte sich dann heraus, dass alle den selben Raum zur Aufnahme verwenden. Der zweite Raum, in dem die Aufnahmen dann verarbeitet wurden, war sehr nah an meiner vorherigen Vorstellung dran.

Sehr faszinierend war es auf jeden Fall, die gesamte Ausstattung des Tonstudios mal zu sehen, da man sowas ja nicht überall zu sehen bekommt und es wirklich interessant ist, was alles so in der Songproduktion unterstützend genutzt werden kann.

Noa (Keyboard):

Ich fand es spannend, dass es durch moderne Technik nicht mehr nötig ist, ein Musikstück komplett aufzunehmen, sondern dass es reicht z.B. den Chorus einmal aufzunehmen und die Tonspur dann einfach zu kopieren.

Was sind eure Erkenntnisse als Musiker*in:

Maya-Bell:

Ich persönlich habe -wie gesagt- durch die Tage im Tonstudio noch einmal erkannt, wie sehr es sich lohnt, viele Wochen zu proben und stundenlang an den Endergebnissen zu arbeiten.

Rafael:

Meine Erkenntnis war, wie ich auf dem E-Bass noch besser greifen kann, um saubere Töne zu spielen.

Habt ihr Tipps für die Vorbereitung und Arbeit im Tonstudio?

Maya-Bell:

Genug zu trinken und zu essen und vor allem Dinge mitzunehmen, um die Wartezeiten zu füllen, in denen man selbst nicht so viel zu tun hat, um die Zeit

dennoch produktiv und mit Spaß zu nutzen. Für Sänger sind Hustenbonbons und / oder Tee auf jeden Fall zu empfehlen.

Noa:

Man sollte sich sorgfältig vorbereiten, damit jedem klar ist, was er spielen muss, beziehungsweise damit jeder sicher den Ablauf kennt und weiß, was er spielen muss.

Vielen Dank für diesen Einblick, Maya-Bell, Rafael, Noa, Boris und Junha!